

Kurz gefasst

Strukturelle Arbeitsmarkteffekte von Corona

Die Coronapandemie hatte drastische wirtschaftliche Auswirkungen, auch in Liechtenstein. In erster Linie waren diese kurzfristiger, konjunktureller Natur. Die Pandemie hatte aber auch längerfristige Konsequenzen. Eine Frage in diesem Kontext ist, ob es zu grösseren strukturellen Arbeitsmarktverschiebungen gekommen ist. In Bezug auf die Arbeitslosigkeit kann dies verneint werden: Die Arbeitslosenquote Liechtensteins stieg nur kurzzeitig, von 1,6 % anfangs auf 2,1 % Mitte des Jahres 2020, dem Tiefpunkt der Coronarezession. Seitdem ist sie tendenziell rückläufig und belief sich im März 2023 auf historisch unterdurchschnittliche 1,4 %. Auch ist kein persistenter Anstieg bei den Langzeitarbeitslosen zu verzeichnen.

Allerdings könnte es bei den Erwerbstätigen zu häufigeren Branchenwechseln – beispielsweise von Pflege- oder Gastronomieberufen in andere Branchen – gekommen sein. Auch wäre eine Reduktion der Erwerbsbeteiligung möglich, etwa falls viele die Coronazeit dazu nutzten, sich umzuschulen. Auch könnte der vorübergehend gestiegene Kinderbetreuungsbedarf zur Konsequenz gehabt haben, dass ein Elternteil die Erwerbstätigkeit aufgeben musste. Oder die ökonomische Situation hat eventuell dazu geführt, dass viele Ältere ihre Erwerbstätigkeit aufgaben und frühzeitig in Rente gingen.

Für die Jahre 2020 bis 2022 sind in Liechtenstein keine breitflächigen Austritte aus der Erwerbstätigkeit in die Erwerbslosigkeit oder in die Nicht-Erwerbstätigkeit (Weiterbildung, Rente etc.) erkennbar. Und auch die Beschäftigung blieb in fast allen Branchen entweder durchgehend stabil oder hat sich bereits 2021 wieder erholt. Allerdings liegen in Liechtenstein die für eine abschliessende Beurteilung notwendigen Daten nicht oder noch nicht umfassend genug vor. Studien aus dem umliegenden Ausland deuten jedoch darauf hin, dass die Umwälzungen am Arbeitsmarkt nicht so substanziell wie erwartet waren: So kam es in Deutschland gemäss Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu weniger Beendigungen von Anstellungsverhältnissen und in der Schweiz laut KOF-Untersuchung mit Ausnahme des Gastgewerbes zu weniger Branchenwechseln als in üblichen Jahren.

Für diese relativ rigide Entwicklung des Arbeitsmarktes waren mehrere Faktoren verantwortlich. Einerseits hemmte die wirtschaftliche Unsicherheit den Drang zur beruflichen Neuorientierung. Andererseits hatten vor allem die staatlichen Massnahmen zur Stützung der Produktionskapazitäten der Wirtschaft, allen voran die Kurzarbeitsentschädigungen, stabilisierende Wirkung auf die Arbeitsmarktstruktur. Dies gilt auch für Liechtenstein, wo die Stützungsmassnahmen ihr Hauptziel, Arbeitsplätze und Unternehmen zu erhalten, erreicht haben.



Andreas Brunhart
Ökonom am
Liechtenstein-Institut